

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeigen in dieser Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 17,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gespalteten Zeiles: 1 Ngr. Unter „Eingeländert“ bis Zeile 2 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Brobisch.

Druck und Verantw. der Herausgeber: Klopsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 24. August.

Am Sonnabend Vormittag hat sich der königl. Oberst- Hofmeister und Kammerer A. v. Mündow zu dem kürzlich zurückgetretenen Minister des königl. Hauses, Herrn Staatsminister a. D. v. Jeschau etc. begeben und demselben im allerhöchsten Auftrage ein Handschreiben Sr. Majestät des Königs nebst einem Porträt Sr. Majestät auf Glas gemalt von Sturm hierüber überreicht.

In Billigkeit waren vorgestern Ihre Excellenzen der königl. preussische Gesandte Herr v. Schimana, die mit der Inspicirung der Cavallerie und Artillerie des königl. sächsischen (12.) Bundesarmecorps beauftragten königl. preussischen Herren Generalleutenants v. Rheinbaben und Schwarz, sowie der Herr Kriegsminister Staatsminister Generalleutenant v. Fabricius bei Ihren königl. Majestäten zur Tafel.

Die öffentliche Versteigerung der in diesem Jahre ausgemerkten Dienstpferde des Garde-Regiments — circa 60 Stück — soll den 1. September d. J. Vormittags von 10 Uhr an im Hofe der hiesigen Neustädter Reiter-Caserne stattfinden.

Bekanntlich müssen die Hohlzylinder, welche sich bei ihrem Gebrauche nicht entladen, ausgebohrt und mit neuem Zündspiegel versehen werden. Bei dieser Gelegenheit nun explodirte vergangenes Sonnabend Abend auf dem Keller eine Bombe und verlegte einen damit beschäftigten Oberlanonier nicht unerheblich im Gesicht.

Seit gestern Morgen hat man auf dem Hospitalplatze mit Errichtung eines Feilbadaufens begonnen.

Seitdem das österreichische Handelsministerium zu einer Bahn von Lobositz über Dux und Nicolaus an die böhmisch-sächsische Grenze Concession erteilt hat, was am 7. Juli geschehen ist, hat die Hoffnung, eine Bahn von Freiberg nach Dux und Leipzig ins Leben treten zu sehen, neue Nahrung erhalten. Die Ausführung der Bahn von Freiberg nach Rössen ist in nicht ferne Zukunft zu erwarten; bereits haben die Ingenieure der Leipzig-Dresdner Gesellschaft das Bahnhofsterrain in näherer Augensicht genommen. Hiernach dürfte Freiberg bald einen der wichtigsten Eisenbahn-Knotenpunkte Sachsens bilden.

Wer da weiß, was Nachtdienst zu bedeuten hat, d. h. jeden Augenblick gewärtig sein müssen, aus dem süßesten Schlummer durch heftiges Klingeln jäh emporgeschreckt zu werden, wird sich lebhaft den Ingrimm und die stille Wuth ausmalen können, die ein kürzlich Nachtdiensthabender in einer hiesigen Apotheke empfand, als er, durch wiederholtes Reitzen an der Klingel erweckt, den späten Stunden nach seinem Besuche fragte und zur Antwort erhielt: „Für 6 Pfennige Wanzentod.“ Brummend wurde das Verlangte ausgeliefert, brummend das weiße Bett wieder aufgeschlo. Doch kaum hat sich der Schlaf auf die Augenlider des unglücklichen Nachtdienstmanns gesenkt und beginnt ihm liebliche Träume vorzuspiegeln, da rührt es wieder an der Klingel und wieder muß der Kermis heraus, den neuen Kunden zu bedienen. Wohl ein eiliges Rezept für einen Schwerkranken? O nein, es ist nur ein armer Saopardenknaab, der draußen steht, eine Spieluhr unter dem Arm, und für 3 Pfennige Mandelöl verlangt, um sein Instrument einzuschmieren, das er den ganzen Sonntag in den Vogelweidensten strapazirt hatte. Wenn soll Angestrichter solcher Kunden nicht der Getuldsfaben reizen?

Vergangenen Donnerstag feierte Herr Seifenfabrikmeister Künzelmann hieselbst im Verein mit seinem sämmtlichen Fabrikpersonalen eines jener gemüthlichen Feste, die da ein herrliches und erfreuliches Zeugnis von dem gegenseitigen, herzlichem Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer liefern. Herr Künzelmann, der sich mit seinem Fabrikat ebenfalls in der Wittenberger Gewerbeausstellung betheiligt, hatte von der dafigen Jury die silberne Medaille als Prämie erhalten. Dies war der Anlaß zu dem fröhlichen Feste, welches der Prinzipal seinem Fabrikpersonal gab und das durch passende Ansprachen und Toasts illustriert war. Erst spät gingen die Theilnehmer auseinander.

Seit dem 1. Juli d. J. ist in dem Gebäude der frühern chirurgisch-medizinischen Akademie hieselbst unter Autorisation des Ministeriums des Innern und unter Begünstigung des Landesmedicinalcollegiums durch Herrn Dr. C. Günz eine besondere Poliklinik für Syphilis und Hautkrankheiten eröffnet worden, die schon gleich bei ihrem Beginn stark frequentirt wurde; denn bereits im Laufe des Monats Juli fanden gegen 80 Consultationen statt, während außerdem noch Krankenbesuche außerhalb der Anstalt gemacht wurden. Es darf nicht verkant werden, daß dieses Institut seine besonderen Vorzüge darin hat, daß es dem Umfange anstehender Krankheiten steuert und Kranke aller Stände, selbst von auswärts, aufnimmt. Personen, die entweder aus Vernachlässigung, oder Unwissenheit, oder Mittellosigkeit, oder ungerechtfertigter Scham ärztliche Behandlung zu spät nachgesucht, finden in dieser Anstalt die

schnellste und geeignetste Pflege. Andere Großstädte besitzen derartige Institute schon längst, in Sestädten, auf Handelsplätzen u. sind sie ganz unentbehrlich. Es ist daher auch in Dresden eine solche gesonderte Poliklinik im allgemeinen Interesse mit Freuden zu begrüßen.

Die Nachricht, daß für die Hinterlassenen der in den Buraler Kohlenwerken verunglückten Bergleute schon über 110,000 Thaler bei den hiesigen Sammelstellen eingegangen seien, hat gewiß überall die fruchtbarste Theilnahme erregt. Man glaubt jedoch nicht, daß mit dieser Summe, so bedeutend sie auch ist, den armen Witwen und Waisen eine ausreichende Unterstützung gewährt werden kann. Es ist für 90 solcher Unglücklichen zu sorgen und man berechne, welches Kapital erforderlich ist um alljährlich nur 25 Thlr pro Kopf Unterstützung ausstatten zu können, selbst wenn hierbei in einem gewissen Zeitraum das Kapital nach und nach mit aufgezehrt wird. Für das Hilfscomité wird es jedenfalls die schwierigste Aufgabe werden, seiner Zeit den Verteilungsplan aufzustellen; für welche die in Luga gemacht Erfahrungen ohne Zweifel von bestimmenden Einfluß sein werden. Um aber bei der Verteilung die Einzelnen so weit bedenken zu können, daß sie vor der bittersten Noth gesichert sind, müssen immer noch weitere Ansprüche an die allgemeine Menschlichkeit, die sich bereits so glänzend bewährt hat, erhoben werden, denn das Sammelwerk kann noch lange nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Unter den eingegangenen reichlichen Gaben sind ganz besonders die Anerkennungen zu erwähnen, welche von verschiedenen Seiten zur Annahme von Kindern gemacht worden sind. Mehrere wohlthätige Familien haben, dem Vernehmen nach, um die Bezeichnung gutgearteter Kinder ersucht, meistens werden Mädchen von 3 bis 4 Jahren gewünscht und will man dieselben später sogar einmal vielleicht adoptiren. Auch für Knaben, die demnächst confirmirt werden, ist Aussicht vorhanden, dieselben bei guten Lehrherren zur Erlernung eines Berufs unterzubringen. So bethätigt sich von allen Seiten die lebhafteste, rührendste Theilnahme, möge sie aber auch andauern, und das begonnene große Werk der Barmherzigkeit durchführen helfen. Der schon einen oberflächlichen Einblick in die Verhältnisse der betroffenen Familien nehmen konnte, wird sagen können, wie viele Thränen noch zu trocknen sind. Man denke sich nur eine solche arme Bergmannswittwe, die plötzlich des Ernährers ihrer Familie beraubt, mit 4 oder 5 kleinen Kindern einer traurigen Zukunft entgegensteht. Was konnte bisher bei den theuren Preisen aller Lebensmittel zurdisgelegt werden? Von Ersparnissen wird man nur in einzelnen wenigen Familien wissen, viele Familien waren froh, wenn sie wenigstens keine Schulden zu machen brauchten, sehr, sehr viele haben aber schon lange das tägliche Brod und was sonst nothwendig war, beim Bäcker und Krämer auf Borg nehmen müssen. Der Lohnsatz brachte bei diesen wenig Geld ins Haus, denn um sich den Credit zu erhalten, mußte ein großer Theil des Lohns zu Abschaltungen verwendet werden. Worin also bei den allermeisten Familien die Hinterlassenschaft beste t, läßt sich hiernach leicht erkennen: Schulden, keinen Credit und dagegen einen reichen Kindererben, und manche dieser armen Wittwen sieht in der nächsten Zeit noch ihrer Entbindung entgegen! Und wie hart hat das Schicksal einzelne dieser Frauen betroffen; nicht genug, daß ihr der Gatte durch die schreckliche Katastrophe geraubt worden ist, nein, auch noch ander: ihrer nächsten Verwandten sind zu gleicher Zeit mit hinweggerafft worden. — Hier steht der älteste Sohn, der vor kurzem erst confirmirt, seine her männliche Laufbahn als Grubenjunge begonnen hatte und den man hart an den Vater geschmigt, mit dem ihm zugleich der Tod ereilt, in einer Straße aufgefunden hat. Dort hat eine Frau mit dem Mann auch die Brüder verloren und in ihrer größten Noth steht ihr nun jeder der gewohnten Berater. — Vater und Söhne, Brüder und Schwäger sind mit einem einzigen Schläge genommen, — entsetzlich entsetzt haben die Hinterlassenen dieselben nur auf Augenblicke wiedergesehen; Andern ist selbst dieser Trost geraubt, weil sie ihre Angehörigen unter den bis zur Unkenntlichkeit Verblümmelten nicht herauszufinden vermochten. Und als man nun gar bei einzelnen der Verunglückten Niederdrückten fand, welche constatirten, daß nicht Alle sofort getödtet, sondern erst nach unendlich langen Stunden den Qualen des Ersticken unterlegen sind, wie wurden da aufs Neue der allgemeine große Jammer an, erschauet und belebt. Wahrscheinlich für viele der Hinterlassenen sind die letzten Wochen wahre Marterwochen gewesen, denn hier ere Schläge für das menschliche Herz sind kaum noch denkbar. — Wenn also nach dieser verhängnisvollen Zeit all den Armen zu gönnen ist, daß ihnen ein Theil ihrer großen Sorgen genommen werde, wenn hiernach immer und immer wieder an die allgemeine Mithätigkeit Hilferufe für die Hinterlassenen zu richten sind, so sei es auch in deren Interesse gestatte, schließlich ein anderes Sammelwerk zu besprechen, welches dieser Tage begonnen worden ist. Wir meinen die Unterstützung derjenigen Bürger Berg-

leute, welchen die schwere Aufgabe zugefallen war, die Leichen ihrer unglücklichen Kameraden zu Tage zu fördern. Es gehört sicher diesen vorzüglich braven Leuten, welche mit eigener Lebensgefahr und ohne zu murren an ihre schwere und gefährliche Arbeit gingen, die lebhafteste Anerkennung. Wir meinen aber auch, daß für diese Leute der Werkbesitzer zu sorgen hat, und in der That sind sie, wie wir hören, von dem Herrn Baron von Burgl reichlich belohnt worden; dem Vernehmen nach haben die Leute für eine vierstündige, später zweistündige Schicht einen Thaler erhalten. Es ist keiner dieser Arbeiter zu Schaden gekommen, sie leiden keine Noth und den größten Lohn tragen sie in sich: das Bewußtsein, ihren Kameraden den letzten Liebedienst erwiesen zu haben. Wir glauben, jene braven Bürger Bergknappen, die in den letzten Wochen so Schweres geleistet haben, werden sicher die Familien ihrer verunglückten Kameraden vor Allem bedacht wissen wollen und darum bitten wir: Unterstützt die Hinterlassenen! Für die lebenden und arbeitsfähigen Bergleute ist und wird gesorgt.

In dieser Woche beginnt an der Gewerbeschule wieder ein Buchhaltungscurs für ältere, besonders etablierte Gewerbetreibende.

Seit Sonnabend Abend wird eine geachtete hiesige Bürgerfrau vermißt, welche an jenem Tage mit ihrem Manne das Fest des Albertvereins im Großen Garten besucht hat und von dort spurlos verschwunden ist. Die Vermißte, welche zeitweilig an tiefer Schwermuth gelitten haben soll, ist circa 33 Jahre alt und von mittler Statur. Desgleichen hat sich in derselben Nacht ein 25jähriges Mädchen aus der in der Antonstadt gelegenen elterlichen Wohnung entfernt, ohne daß es bis jetzt ermittelt werden konnte. Auch in diesem Falle soll das Motiv in momentaner Schwermuth zu suchen sein.

Der beklagte Verbrecher Heinrich hat vom Tage seiner Entweichung bis zu seiner abermaligen Haftabfuhr genau die Gerichtsferien inne gehalten. Weil die Untersuchung aus Rücksicht auf die beschwerliche Arbeit beginnt, kann der Richter in der That mit Edithes Worten in Faust ausrufen: „Heinrich, mir graut vor Dir!“

Wie häufig das Mitleid auf die fräglichste Weise gemißbraucht wird, davon giebt erneut der nachstehende, uns mitgetheilte Vorfall Zeugnis. Ein Bettler, der angeblich an Augenabsehn leiden wollte und in Folge dessen das eine Auge fest verbunden trug, hat in der jüngsten Zeit in vielen Geschäften der inneren Altstadt um eine milde Gabe angeprochen, dabei aber, wenn das ihm gereichte Almosen nicht reichlich genug ausfiel, sich in der unanständigsten Weise benommen. Es ist endlich am vergangenen Sonnabend gelungen, diesen frechen Bettler, welcher obdillig gesund ist, zu verhaften.

Die Feilbadaufens-Restaurations bietet heute und morgen ihren zahlreichen Besuchern zwei Concerte, und zwar concertirt heute Abend eine Tyroler Sängergesellschaft und morgen (Mittwoch) findet ein großes Extracconcert statt, aufgeführt von den vereinigten Kapellen des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 und des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 unter Leitung der Herren Musikdirectoren Tranter und Köppler, wobei eine Anzahl Piccen von beiden circa 20 Mann starken Musikchören zusammenwirkend ausgeführt werden.

Ein Eisenbahnunglück von leider traurigen Folgen ereignete sich gestern Nachmittag auf der sächsischen Bahn unweit Langebrück. Als nämlich der um halb 3 Uhr erwartete Personenzug nicht in Dresden eintraf, gab man einer Befürchtung Raum, die leider zur Wahrheit geworden, indem der Personenzug Nr. 6 am Meißenstein 2,60 (in der Nähe des Bahnhofs Nr. 14) auf bis jetzt noch unbekannte Weise aus dem Gleise geriet. Bei diesem Unfall stürzten Maschine und Tender den hohen Damm hinauf und rissen den Gepäckwagen, wie auch drei Personenzüge mit sich fort. Die Gewalt war so groß, daß der Gepäckwagen obillig über die Maschine hinwegsprang. Die übrigen drei bis vier Personenzüge blieben auf dem Damm stehen, was dem Reizen der Ketten zu verdanken ist. Von den Passagieren trugen Einige nur Contusionen, aber keineswegs schwere Verletzungen davon. Leider läßt sich nicht Oeiches vom dem Zugpersonnel berichten. Der Führer, Namens Trachbrodt, war unter die Maschine gerathen und Abends um fünf Uhr war es noch nicht gelungen, selbigen aus seiner furchterlichen Lage zu befreien. Schwer verletzt ist der Fuhrer, während der Hilfsführer Wels sofort dem Tode erlegen ist. Nach Rundgebung des Unfalles gingen sofort zwei Hilfsmaschinen und Arzte nach Langebrück ab. Zwar ist das Gleis und die Telegraphenleitung an dortiger Stelle zerstört, der Verkehr aber wird nicht gehemmt werden, indem sofort alle Maßregeln zur Herstellung der beschädigten Stelle ergriffen wurden. Das zweite Gleis ist unbeschädigt geblieben.

Von dem Herrn Generaldirector v. Tschirsky ging uns gestern Abend 9 Uhr noch folgende Notiz zu: Der Personenzug 6 der s. sächsischen Staatsbahn, der um 2 Uhr 30

